

Quelle Heilbronner Stimme vom 23. 09. 2009
Seite 23
Ressort KULTUR
Autor Von Martin Betulius |
Copyright Alle Rechte vorbehalten - Heilbronner Stimme GmbH und Co. KG

Sopranistin Juliane Banse beim Abschlusskonzert

STUTTGART Es gab kein Kupfer statt Gold durch die Programmänderung: Wolfgang Rihms Auftragswerk "Creation" wurde nicht fertig. Dafür bot das Schlusskonzert des Musikfests in der Liederhalle, das Helmuth Rilling souverän dirigierte, "Illuminations" (1939) von Benjamin Britten und Mendelssohns zweite Sinfonie ("Lobgesang").

Brittens skurriler Text stammt von Arthur Rimbaud (1854-91), der in der Jugend drei Jahre lang dichtet, dann Waffenhändler in Afrika und schließlich Christ wird. Seine klingende Sprache wirkt übersetzt eher schwerfällig. Auch, wer nicht Französisch kann, spürt dies bei "O le face centré, l'ecusson de crin, le bras de Cristal!" ("O das aschgraue Antlitz, das Wappenschild der Mähne, die Arme von Kristall!")

In Ruhe erläutert Rilling tags zuvor im Gesprächskonzert die Werke und rät,

sich nicht zu sehr mit dem Verfolgen von Rimbauds zweisprachig abgedrucktem Text zu plagen. Denn rein als Musik fasziniert Brittens gemäßigt moderne Vertonung: vor allem dank der vollendeten Wiedergabe durch die Schweizer Sopranistin Juliane Banse.

Prachtvolles Organ Wie diese faszinierende Erscheinung mit ihrem prachtvollen Organ Brittens Musik auf französisch auswendig bietet, dabei die motorischen Teile in Prägnanz und die zarten Stellen visionär meistert, macht den Beifall und die Bravorufe begreiflich.

Nach der Pause spielt das volle Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, dessen Streicher zuvor Brittens Werk mitgestalteten, Mendelssohns zweite Sinfonie ("Lobgesang"), ein Auftragswerk zum 400-Jahr-Jubiläum des Buchdrucks. Wie in Beethovens "Neunter" wirken im Finale Solisten und Chor (Gächinger Kantorei, die wiederum

Spitzenklasse bietet) mit.

Mit Vokaleinfärbung Besonders gefällt das berühmte lyrische Duett "Ich harrete des Herrn" mit Mojca Erdmann (Sopran I), deren Vokaleinfärbung nicht ganz überzeugt, und Anke Vondung (Sopran II). Christoph Prégardien (Tenor) gelingen vor allem die eindringlichen Wiederholungen von "Hüter, ist die Nacht bald hin?" eindrucksvoll.

Es spricht für den Dirigenten Rilling, dass ihm außer den Hörern auch das Orchester betont lange applaudiert, und das nach einem Werk, das anders als Mendelssohns späterer dramatischer "Elias" aufgrund seines ausgedehnten Dur-Jubels viel Abwägung erfordert.